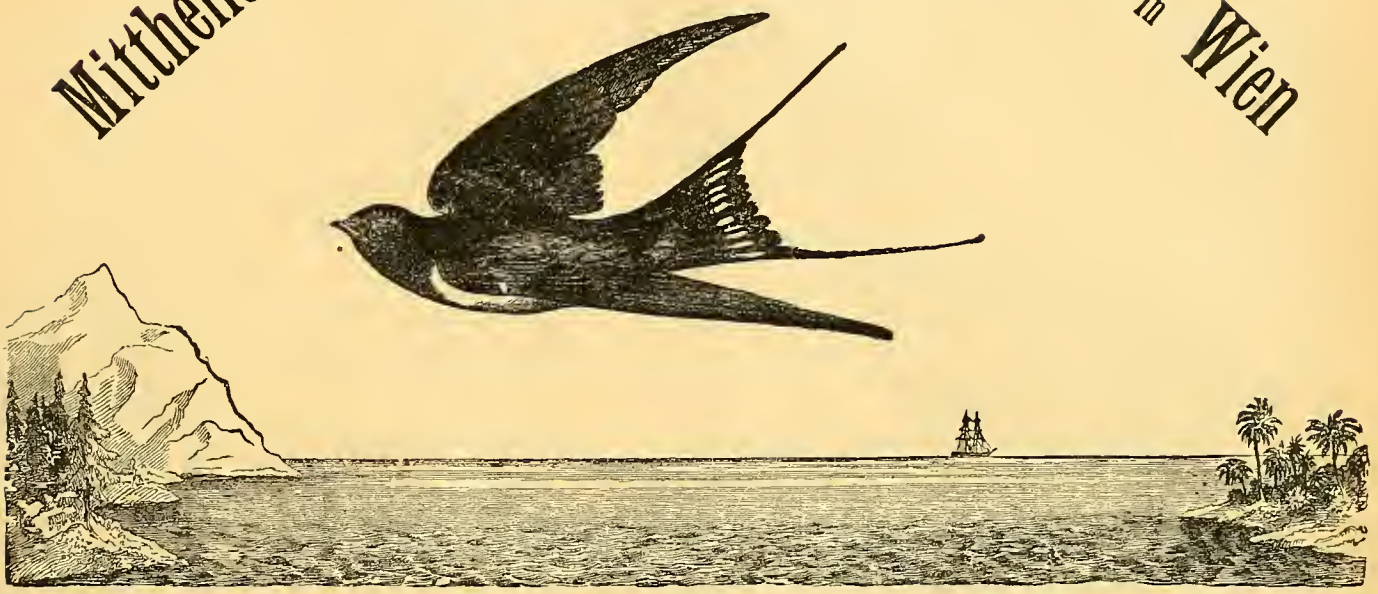
download unter www.biologiezentrum.at

XIX. JAHRGANG. Nr. 7.

Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien

„DIE SCHWALBE"



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz und -Pflege.

Redigirt von **C. PALLISCH** unter Mitwirkung von Hofrath Professor **Dr. C. CLAUS.**

„DIE SCHWALBE" erscheint **Mitte eines jeden Monates** und wird **nur an Mitglieder abgegeben.**
Einzelne Nummern 50 kr., resp. 1 Mark.
Inserate per 1 □Centimeter 4 kr., resp. 8 Pf.

16. Juli. 1895.

Mittheilungen an das **Vereinspräsidium**, an das **Secretariat**, die **Cassaverwaltung** und **Administration** sind **Wien, I. Wollzeile 12,** zu adressiren.
Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. sind an Herrn **Ingenieur C. Pallisch in Brunn,** Post **Pitten,** Niederösterreich, zu richten.

INHALT: Der mittlere Ankunftstag der Feldlerche (Alauda arvensis L.) für Mähren. — Ueber Vertretung von Vogelschutz- und Fischerei-Interessen durch eine Centrale ökonomischer Ornithologie. — Verzeichniss der in Krain beobachteten Vögel vom Jahre 1890—1895. — Beiträge zur Ornithologie der paleark tischen Region. — Der Gelbsteiss-Bülbül (Pycnonotus nigricans). — Kleine Mittheilungen. — Literaturbericht aus der Ausschusssitzung des Ornithologischen Vereines vom April 1895. — Literarisches. — Inserate.

Der mittlere Ankunftstag der Feldlerche (Alauda arvensis L) für Mähren.

Bearbeitet von **Emil Rzehak.**

Das Leben der Vögel gibt dem aufmerksamsten und geübtesten Beobachter sowie dem Ornithologen vom Fach so manche harte Nuss zu knacken auf. Wohl hat man durch fleissiges Studium, durch unermüdliches Forschen so manches Thun und Lassen diesen lieblichen, befiederten Gestalten abzulauschen, so manche ihrer Eigenthümlichkeiten sich zu erklären gewusst; was aber das Problem der noch ganz räthselhaften Migration der Vögel betrifft, da tappen selbst die Gelehrten noch im Grauen.

Die »Ungarische ornithologische Centrale«, welche als Folge des im Jahre 1891 in Budapest abgehaltenen II. internationalen ornithologischen Congresses von dem ungarischen Minister für Cultus und Unterricht ins Leben gerufen worden ist, hat sich die hochlöbliche Aufgabe gestellt, den Frühlings- und Herbstzug der Vögel aufzuklären, wobei sich das Institut nicht nur an die Grenzen von Ungarn bindet, sondern die ganze Erscheinung in Betracht zu ziehen wünscht, mithin auf alle Daten aus allen Gebieten rechnet, welche dann in ihrer Gesammtheit auf vergleichender Grundlage und im Zusammenhang bearbeitet werden sollen.

Bei der Bearbeitung des der »Ungarischen ornithologischen Centrale« zur Verfügung stehenden Materiales über die Zugsdaten der Vögel gilt als leitendes Princip jener Satz, den Palmén in seinem Werke »Ueber die Zugstrassen der Vögel« (Leipzig 1876) aufgestellt hat, wonach für die richtige Erkenntniss dieses Phänomens, welches auf Ortswechsel, daher auf Bewegung beruht, die Frage des Kommens und der Zeit hauptsächlich in Betracht kommt. Daher ist es selbstverständlich, dass nur auf Grund genau datirter Angaben, sowie auf die scharfe Bestimmung der Beobachtungspunkte im Laufe der Jahre dem Institut es möglich sein wird, positive Mittheilungen über diese phänomenale Erscheinung aus der Vogelwelt zu geben.

download unter www.biologiezentrum.at

Allerdings sind die meteorologischen Verhältnisse für das richtige Eintreffen der Vögel an ihre Brutstätten von grosser Bedeutung und müssen unbedingt berücksichtigt werden; jedoch ist es weniger die Kälte oder warmer Sonnenschein, welche die Vögel bewegen, früher oder später einzutreffen, als vielmehr ungünstige Winde oder gar Stürme oder auch Schneemassen, durch welche die leichtbeschwingten Wanderer zurückgehalten oder wo anderwärts hingetrieben werden. Die Ursachen auffallender Störungen im Entwicklungsgange des Vogelzuges können nur meteorologischen Einflüssen zugeschrieben werden.

Nächst diesen kommen auch die hypsometrischen Verhältnisse in Betracht.

Für die genaue Beobachtung des Vogelzuges sind aber nicht alle Vogelarten geeignet, und zwar ist es bei denjenigen, die eine mehr verborgene Lebensweise führen, der Fall und ihre Zugstrassen lassen sich infolgedessen schwer präcisiren.

Ueberhaupt hängt die Treue der Beobachtung von der Gewissenhaftigkeit des Beobachters ab.

Im Nachfolgenden will ich versuchen, die mittlere Ankunftszeit der Feldlerche (Alauda arvensis L.), in Mähren festzustellen, und zwar auf Grund der in den »Berichten der meteorologischen Commisson des naturforschenden Vereines in Brünn« (Bd. I—XI, 1881 bis 1891) verzeichneten historischen Daten über das erste Eintreffen dieses Vogels an mehreren mährischen Localitäten und gegen das letzte in den obigen Berichten ausgewiesene Jahr 1892 vergleichen.

Neben den Zugsdaten sollen auch die geographischen und hypsometrischen Verhältnisse des betreffenden Beobachtungspunktes angeführt werden; leider sind die meteorologischen Tagesdaten dort nicht verzeichnet.

Erste Ankunft der Feldlerche (Alauda arvensis L.).

Periode 1880 bis 1891.

11.	Jänn.	1885	Ferdinandsruhe	490 m	49°	21′	n. B.	34°	38′ ö. L.
29.	„	1881	Zamrsk	372 „	49°	30·5′	„	35°	29′ „
31.	„	1883	Slawitz	489 „	49°	11′	„	33°	32·6′ „
31.	„	1884	Slawitz						
1.	Febr.	1894	Mollenburg	520 „	49°	26′	„	34°	26′ „
2.	„	1885	Unter-Lhotta	285 „	49°	29′	„	34°	17′ „
4.	„	1885	Gr.-Wisternitz	255 „	49°	36′	„	35°	2′ „
18.	„	1883	Klein-Bukowin						
6.	„	1885	Slawitz						
7.	„	1884	Gr.-Wisternitz						
7.	„	1885	Schlappanitz	222 „	49°	10′	„	34°	23·5′ „
9.	„	1882	Kettkowitz	433 „	49°	9·5′	„	33°	56′ „
13.	„	1882	Klein-Bukowin.						
13.	„	1886	Podiwitz	370 „	49°	22′	„	34°	41′ „
14.	„	1884	Galdhof	195 „	49°	3·5′	„	34°	22′ „
12.	„	1883	Grünes Kreuz	595 „	49°	35′	„	35°	12′ „
15.	„	1883	Läze	600 „	49°	25′	„	35°	32′ „
15.	„	1884	Dittersdorf	626 „	49°	50′	„	35°	3·5′ „
15.	„	1885	Ratkowitz	445 „	49°	4′	„	33°	40′ „
17.	„	1883	Kremsier	202 „	49°	17·1′	„	35°	3·9′ „
17.	„	1885	Steinitz	228 „	49°	4′	„	34°	42′ „
17.	„	1885	Charlottendorf	500 „	49°	46′	„	34°	26′ „
18.	„	1885	Galdhof						
18.	„	1885	Klein-Bukowina						
18.	„	1885	Krasensko	565 „	49°	22	„	34°	30′ „
18.	„	1885	Mollenburg						
18.	„	1885	Dittersdorf						
18.	Febr.	1889	Gr.-Wisternitz						
19.	„	1885	Rohrbach	188 m	49°	2′	n. B.	34°	15·5′ ö. L.
19.	„	1885	Niemelitz	308 „	49°	30′	„	35°	30′ „
19.	„	1885	Läze						
20.	„	1883	Mollenburg						
20.	„	1881	Schlappanitz						
20.	„	1881	Krasensko						
20.	„	1884	Richtařow	387 „	49°	19′	„	34°	35′ „
20.	„	1884	Hasticht	601 „	49°	37·5′	„	35°	9′ „
20.	„	1881	Drömsdorf	524 „	49°	42	„	35°	11′ „
20.	„	1881	Ferdinandsruhe						
20.	„	1885	Frain	400 „	48°	53·5′	„	33°	28′ „
21.	„	1881	Charlottendorf						
21.	„	1882	Mollenburg						
21.	„	1883	Haslicht						
21.	„	1883	Unter-Lhotta						
21.	„	1883	Kettkowitz						
21.	„	1883	Raudenberg	588 „	49°	54′	„	35°	11′ „
21.	„	1884	Unter-Lhotta						
21.	„	1884	Raudenberg						
21.	„	1885	Richtařow						
22	„	1883	Dittersdorf						
22.	„	1884	Goldenstein	642 „	50°	9′	„	34°	41′ „
22.	„	1884	Steinitz						
22	„	1884	Läze						
22.	„	1885	Kettkowitz						
22.	„	1885	Grumwiř	197 „	48°	59′	„	34°	34·5′ „
22.	„	1891	Steinitz						
22.	„	1891	Deblin	476 „	49°	19′	„	34°	1′ „
23.	„	1882	Raudenberg						
23.	„	1885	Goldenstein						
23.	„	1885	Březinek	400 „	49°	40′	„	34°	27′ „
24.	„	1882	Unter-Lhotta						
24.	„	1884	Klein-Bukowin						
24.	„	1887	Horka	620 „	49°	7′	„	33°	22′ „
24.	„	1887	Gr.-Wisternitz						
24.	„	1887	Deblin						
24.	„	1890	Neudorf	360 „	49°	13′	„	35°	7′ „
24.	„	1890	Haslicht						
24.	„	18.0	Gross-Wisternitz						
24.	„	1890	Pustoměř	312 „	49°	19′	„	43°	42′ „
25.	„	1882	Dittersdorf						
25.	„	1885	Podiwitz	370 „	49°	22′	„	34°	41′ „
25.	„	1886	Deblin						
25.	„	1887	Hösting	388 „	49°	1·5′	„	33°	34′ „
25.	„	1887	Galdhof						
25.	„	1887	Kettkowitz						
25.	„	1891	Ung.-Hradisch	181 „	49°	4′	„	35°	7·5′ „
25.	„	1891	Seelowitz	185 „	49°	2′	„	34°	17′ „
25.	„	1891	Unter-Lhotta						
26.	„	1882	Krasensko						
26.	„	1887	Ferdinandsruhe						
26.	„	1891	Krasensko						
27.	„	1883	Drömsdorf						
27.	„	1887	Mollenburg						
27.	„	1887	Drömsdorf						
28.	„	1881	Raudenberg						
28.	„	1887	Budischau	470 „	49°	16′	„	33°	40·5′ „
28.	„	1887	Unter-Lhotta						
28.	„	1887	Podiwitz						
28.	„	1887	Läze						
28.	„	1887	Dittersdorf						
28.	„	1890	Ung.-Hradisch						
29.	„	1888	Ratibořitz	465 „	49°	8′	„	33°	35′ „
1.	März	1887	Niemelitz						

download unter www.biologiezentrum.at

1.	März	1887	Haslicht						
2.	„	1887	Krasensko						
2.	„	1891	Welka	286 m	48°	53′	n. B.	35° 11′	ö. L.
3.	„	1881	Kettkowitz						
3.	„	1887	Robrbach						
3.	„	1887	Pohlitz	420 „	49°	27·5′	„	35° 32′	„
4.	„	1886	Rohrbach						
4.	„	1887	Březinek						
4.	„	1891	Gross-Wisternitz						
4.	„	1891	Podhrani-Lhotta	440 „	49°	25′	„	35° 28	„
6.	„	1883	Březinek	400 „	49°	40′	„	34° 27′	„
6.	„	1885	Pohlitz						
6.	„	1886	Ribnik	242 „	49°	46′	„	34° 52′	„
6.	„	1886	Gross-Wisternitz						
6.	„	1890	Podiwitz						
6.	„	1891	Pustoměř						
7.	„	1881	Namiŏst	412 „	49°	12′	„	33° 49′	„
7.	„	1885	Rohle	346 „	49°	52′	„	34° 41′	„
7.	„	1890	Deblin						
7.	„	1890	Pohoř	550 „	49°	40·5′	„	35° 3′	„
7.	„	1891	Diwnitz	382 „	49°	5·5′	„	35° 34′	„
7.	„	1891	Budischau						
7.	„	1890	Welka						
8.	„	1881	Dittersdorf						
8.	„	1889	Odruwek	580 „	49°	23′	„	34° 33′	„
8.	„	1889	Pohlitz						
8.	„	1889	Podhrani-Lhotta						
8.	„	1889	Březinek						
9.	„	1888	Galdhof						
9.	„	1888	Krasensko						
9.	„	1888	Haslicht						
9.	„	1890	Kettkowitz						
9.	„	1890	Láze						
9.	„	1891	Goldenstein						
10.	„	1887	Milau	590 „	49°	40′	„	33° 45·5′	„
10.	„	1888	Rohrbach						
10.	„	1888	Unter-Lhotta						
10.	„	1888	Gross-Wisternitz						
10.	„	1888	Podhrani-Lhotta						
10.	„	1888	Dittersdorf						
10.	„	1889	Podhrani-Lhotta						
10.	„	1890	Goldenstein						
11.	„	1888	Hösting						
11.	„	1888	Deblin						
11.	„	1889	Galdhof						
11.	„	1889	Pohlitz						
11.	„	1890	Loschitz	269 „	49°	45′	„	34° 5·	„
12.	„	1888	Mollenburg						
12.	„	1888	Březinek						
12.	„	1888	Vierzighuben	418 „	49°	43′	„	34° 10′	„
12.	„	1888	Niemetitz						
12.	„	1889	Krasensko						
12.	„	1889	Deblin						
12.	„	1889	Raynochowitz	411 „	49′	25′	„	35° 29°	„
12.	„	1889	Láze						
12.	„	1890	Diwnitz						
12.	„	1890	Steinitz						
12.	„	1890	Seelowitz						
12.	„	1890	Krasensko						
13.	„	1888	Mürau	330 „	49°	48′	„	34° 31′	„
13.	„	1888	Láze						
13.	„	1889	Pustoměř						
13.	„	1889	Podiwitz						
13.	„	1889	Pohlitz						
13.	„	1889	Mürau						
13.	März	1889	Vierzighuben						
14.	„	1886	Unter-Lhotta						
14.	„	1886	Steinitz						
14.	„	1889	Seelowitz						
14.	„	1890	Budischau						
16.	„	1886	Drömsdorf						
16.	„	1886	Krasensko						
16.	„	1886	Láze						
18.	„	1883	Hostialkow	380 m	49°	21·3′	n. B.	35° 32′	ö. L.
19.	„	1886	Hösting						
19.	„	1886	Dittersdorf						
20.	„	1886	Drosenau	330 „	49°	54′	„	34° 25	„
20.	„	1886	Ferdinandsruhe						
20.	„	1888	Seelowitz						
20.	„	1889	Goldenstein						
21.	„	1886	Richtařow						
21.	„	1886	Březinek						
22.	„	1886	Mollenburg						
22.	„	1886	Mürau						
24.	„	1886	Buchhütte	600 „	49°	50′	„	35° 14′	„
24.	„	1886	Frischau	744 „	49°	39′	„	33° 43′	„

Nach dieser Zusammenstellung erschien die Feldlerche:

im Jänner 4mal,
im Februar 87mal,
im März 87mal, zusammen 178 Tagesdaten.

Fassen wir diese lange Reihe von Ankunftszeiten genauer ins Auge, so müssen uns die frühen Jänner- und wohl auch die ersten Februardaten als sehr auffallend erscheinen, und thatsächlich weisen sie darauf hin, dass die Feldlerche an diesen Localitäten in diesen Jahren überwintert hat. Aber auch die späten Märzdaten sind für die Bestimmung des Landesmittels unbrauchbar und können nicht mit in Rechnung gezogen werden; es sind dies Verspätungen, deren Ursachen in ungünstigen meteorologischen Verhältnissen zu suchen sind, oder aber, was in diesem Falle jedoch unwahrscheinlicher ist, dass die Aufnahmen, respective Beobachtungen selbst verspätet, also nicht richtig sind. Für die erstere Annahme spricht auch der Umstand, dass diese späten Daten, mit zwei einzigen Ausnahmen, in ein und dasselbe Jahr, nämlich 1886, fallen. Würden wir die frühesten und spätesten Daten für die Landesformel berücksichtigen, so würde sich eine Schwankung von 74 Tagen ergeben, welche gewiss eine sehr grosse wäre; und was das Landesmittel betrifft, so würde dieses auf den 16. Februar fallen, was auch nicht sein kann, schon aus dem Grunde nicht, weil die ersten Februardaten selbst schon abnormal, d. h. verfrüht sind.

Die Formel hiefür wäre die folgende:

Früheste Ankunft: 11. Jänner 1885. Ferdinandsruhe.
Späteste Ankunft: 24. März 1886. Frischau.
Schwankung: 74 Tage.
Mittel: 16. Februar.
Charakter: Mitte Februar.

Hier müsste mindestens als frühestes Datum der 15. Februar genommen werden, weil sich von diesem Tage an die Beobachtungen mehr häufen; und als spätestes der 16. März, da sie von da an wieder mehr abnehmen.

Daraus würde sich folgende Formel ergeben:

15. Februar,
16. März; daraus resultirt eine Schwankung von 31 Tagen und ein Mittel zwischen dem 1. und 2. März.
Zugscharakter: Ende Februar.

download unter www.biologiezentrum.at

Für die Richtigkeit dieser Formel diene Folgendes:

Sehen wir für Ferdinandsruhe von dem frühesten Datum ab, so bleiben die Daten:

20. Februar 1884,
27. Februar 1887 und
20. März 1886; hier beträgt der Unterschied 30 Tage, aus welchem sich das Mittel zwischen dem 5. bis 6. März ergibt, was sich dem obigen schon nähert: Charakter: Ende Februar.

Für Frischau ist nur ein einziges, und zwar das späteste Datum, 24. März 1886, ausgewiesen; dieses dürfte vielleicht den hypsometrischen Verhältnissen, 744 M., einigermassen entsprechen, ist jedoch als einzeln unbrauchbar. Das nächstfolgende wäre Mürau: lassen wir für diesen Beobachtungspunkt das späteste Datum, 23. März, ausser Acht, so bleiben nur zwei übrig, die jedoch nicht hinreichen. Somit kommt der nächstfolgende Ort, Mollenburg, an die Reihe; doch bleibt auch für diesen Punkt das späteste Datum, der 22. März, ausser Acht.

18. Februar 1885,
20. Februar 1882,
27. Februar 1887,
12. März 1888.
Früheste Erscheinen: 18. Februar 1885,
Späteste Erscheinen: 12. März 1888.
Schwankung: 24 Tage.
Mittel: 1. bis 2. März.
Zugscharakter: Ende Februar.

Auch diese Formel stimmt mit der oben aufgestellten überein.

Nun mögen aber auch die geographischen und hypsometrischen Verhältnisse in Betracht gezogen werden. Auch hier muss ich von denjenigen Beobachtungsstationen, welche nicht mehr als zwei Zugsdaten verzeichnen, absehen, weil sich da ein Mittel, mit dem man rechnen kann, nicht ergibt; es würden sich nur Fehler einschleichen, welche allerdings bei Vergleichung mit den benachbarten Beobachtungspunkten richtiggestellt und eliminirt werden könnten.

Als südlichster Punkt wäre hier Steinitz und als nördlichster Goldenstein anzusehen und die Daten wären folgende:

Für Steinitz, 49° 4′ n. B.; 34° 43′ ö. L.
17. Februar 1885,
22. Februar 1884,
22. Februar 1891,
12. März 1890,
14. März 1886.
Früheste Ankunft: 17. Februar 1885.
Späteste Ankunft: 14. März 1886.
Schwankung: 27 Tage.
Mittel: 1. März.
Zugscharakter: Ende Februar.

Für Goldenstein, 50° 9′ n. B.; 34° 41′ ö. L.
22. Februar 1884,
23. Februar 1885,
9. März 1891,
10. März 1890,
20. März 1889.
Früheste Ankunft: 22. Februar 1884.
Späteste Ankunft: 20. März 1889.
Schwankung: 28 Tage.
Mitel: 6. bis 7. März,
was allerdings der nördlicheren Lage entspricht.
Zugscharakter: Ende Februar.

Für die hypsometrischen Verhältnisse ergeben sich folgende Formeln Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass die beiden tiefstgelegenen Punkte, weder Seelowitz, 185 Meter Seehöhe, noch Rohrbach, 188 Meter, genommen werdenkönnen: aus der geographischen Position ist zu ersehen, dass diese beiden Punkte eng beieinander liegen, jedoch die ersten Ankunftszeiten um 7 Tage differiren, was eben nicht richtig ist; zufällig sind mir diese beiden Orte aus eigener Anschauung sehr gut bekannt und es ist nichts weiter dabei Merkwürdiges oder Sonderbares, wenn ich sage, dass, wenn die Feldlerche in Rohrbach ankommt, sie auch an demselben Tage in Seelowitz gesehen werden kann; es gehört nur eine gewissenhafte, tägliche Beobachtung dazu.

Als nächste Position wäre Galdhof mit 195 Meter Seehöhe, östlich von den beiden vorgenannten Orten zu nehmen; übrigens ist dieser Ort auch in der Nähe der vorigen. Hier erschien die Feldlerche:

14. Februar 1884,
18. Februar 1885,
25. Februar 1887,
11. März 1889.
Früheste Ankunft: 14. Februar 1884.
Späteste Ankunft: 11. März 1889.
Unterschied: 27 Tage.
Mittel: 27. Februar.
Zugscharakter: Ende Februar.

Als höchstgelegener Ort mit mehreren Zugsdaten ist Goldenstein massgebend, mit 642 Meter Seehöhe. (Vgl. oben.) Vergleichen wir diese beiden Positionen zueinander, so ergeben sich fast dieselben Verhältnisse wie oben bei den geographischen.

Um das Landesmittel zu bestimmen, fassen wir die aus den vorgeführten Formeln sich ergebenden Mittel zusammen und es ergibt sich:

als frühestes der 27. Februar,
als spätestes der 7. März,
ein Unterschied von 9 Tagen

und als Landesmittel der 3. März; somit Zugscharakter Ende Februar.

Für das Jahr 1892 wären nachstehende Daten zu verzeichnen:

				Seehöhe				
20.	Februar	1892	Pustoměř	312 m	49° 19′	n. B.	43° 42′	ö. L.
25.	„	1892	Loschütz	269 „	49° 45′	„	34° 35′	„
26.	„	1892	Seelowitz	185 „	49° 2′	„	34° 17′	„
27.	„	1892	Deblin	476 „	49° 19′	„	34° 1′	„
29.	„	1892	Krasensko	565 „	49° 22′	„	34° 30′	„
29.	„	1892	Gross-Wisternitz	255 „	49° 36′	„	35° 2	„
29.	„	1892	Ni metitz	308 „	49° 30′	„	35° 30′	„
1.	März	1892	Podhrani-Lhotta	440 „	49° 25′	„	35° 28′	„
7.	„	1892	Welka	286 „	48° 53′	„	35° 11′	„
9.	„	1892	Goldenstein	642 „	50° 9′	„	34° 41′	„
11.	„	1892	Diwnitz	382 „	49° 5 5′	„	35° 34′	„
12	„	1892	Kettkowitz	433 „	49° 9 5′	„	33° 56′	„
13.	„	1892	Steinitz	228 „	49° 4′	„	34° 42′	„
15.	„	1892	Podiwitz	370 „	49° 22′	„	34° 41′	„
16.	„	1892	Stěpanau	335 „	49° 30′	„	34° —	„

Früheste Ankunft: 20. Februar. Pustoměř.
Späteste Ankunft: 16. März. Stěpanau.
Schwankung: 26 Tage.
Mittel: 3. bis 4. März.
Zugscharakter: Ende Februar.

download unter www.biologiezentrum.at

Die geographischen und hypsometrischen Verhältnisse sind dieselben wie bei den historischen Daten angeführt; vergleichen wir nun dieses 1892er Mittel mit dem obigen Landesmittel, so stimmen beide genau überein.

Troppau, am 25. März 1895.

Ueber Vertretung von Vogelschutz- und Fischerei-Interessen durch eine Centrale ökonomischer Ornithologie.*)

Von Dr. O **Finsch** (Delmenhorst.)

Das soeben erschienene Heft Nr. 5/6 der »Zeitschrift für Fischerei etc.« (Mittheilungen des Deutschen Fischereivereines 2. Jahrg. 1894) bringt (Seite 302) über das in den Jahren 1891, 1892 und 1893 erlegte »Raubzeug« und der dafür von den dem Deutschen Fischerverein angeschlossenen Vereinen in diesen Jahren gezahlten Prämien folgende Aufstellung:

				Also per Stück:	
1.	8.205	Ottern	mit Mk. 32.145·00	ca. Mk.	4·00
2.	12.468	Reihern	„ „ 12.540·75	„ „	1·00
3.	86	Fischadler	„ „ 216·50	„ „	2·25
4.	42	Rohrweihen und Milane	„ „ 95·00	„ „	2·25
5.	1.569	Wasseramsel, Eisvögel, Sägetaucher etc.	„ „ 1.278·40	„ „	0·80
6.	1 271	Kormorane	„ „ 779·50	„ „	0·60
7.	22	Eier von Reihern und Wasseramseln	„ „ 8·75		
8.	30	Seehunde	„ „ 220·00	„ „	7·00
	23.639	Stück mit	Mk. 47.583·90	Prämiengeld!	
Davon	15.404	Vögel „	Mk. 14.918·90	„	

Als Nachweis der Resultate prämiirter Verfolgung und Verwüstung gewisser Vögel sind die obigen Zahlen an und für sich schon von Interesse, wenn sie auch, ihrem Zwecke entsprechend, nichts weiter als einen Werthmesser der gezahlten Prämien bedeuten sollen und können. Denn nur die Zahl der getödteten Reiher ist (S. 303) nach den Ländern der betreffenden 14 Fischereivereine geordnet, aufgeführt und daraus ersichtlich, dass die Mark mit 2431 Reihern die höchste Ziffer lieferte. Wenn für Posen und Schleswig-Holstein Reiher ganz fehlen, so liegt es wohl daran, dass in diesen Provinzen Prämien überhaupt nicht gezahlt werden, wie dies seitens einiger Fischereivereine noch geschieht. So ungenügend daher auch die publicirten Zahlen sind, immerhin werden sie das Interesse und die wisssnschaftlich berechtigte Neugier des Ornithologen erregen. Derselbe würde z. B. gern erfahren, in welchen Gebieten Deutschlands Kormorane noch so häufig vorkommen, dass innerhalb dreier Jahre 1271 Stück erlegt werden konnten? Noch mehr Grund zu Fragen geben die unter Kategorie 5 verzeichneten »1569 Wasseramseln, Eisvögel, Sägetaucher etc«. Denn hier möchte man vor Allem gern wissen, wieviel Exemplare von jeder dieser Gattungen, resp. Arten vernichtet wurden und welche Species unter »etc.« zu verstehen sind!

Eine genaue Feststellung der Arten, mit Angaben von Ort und Zeit der erlegten Exemplare, würde daher viel nützliches, zum Theil werthvolles Material zur Kenntniss der heimischen Vogelkunde geliefert haben, wenn dasselbe der letzteren zur wissenschaftlichen Nutzbarmachung zugänglich gemacht worden wäre. Ob solche Massenopfer (von jährlich ca. 5000 Vogelleben) angeblich im Interesse der Fischereien überhaupt nöthig waren und sind, lässt sich bezweifeln, jedenfalls sollten und müssten aber Einrichtungen getroffen werden, damit für die Folge die wissenschaftliche Ornithologie nicht wie bisher gänzlich leer dabei ausgeht. Denn gerade von ihr lässt sich objective Beurtheilung und die Beantwortung mancher Fragen erwarten, die mit purem Hinmorden nicht zu erledigen sind, wie dies meist ohne Weiteres seitens der Fischwirthe geschieht. Die Erfahrungen und Rathschläge der Vogelkenner finden freilich häufig nicht die Würdigung, welche sie verdienen, wobei nur an die Wasseramsel *(Cinclus aquaticus)* erinnert sein mag. Der letzte Jahrgang dieser Zeitschrift brachte über diesen interessanten und einzigen Vogel ausführliche Mittheilungen,*) welche den Nutzen desselben ganz ausser Frage stellen. Dennoch finden wir den Wasserschwätzer vielfach noch auf der Liste der Geächteten, während er doch gerade als Freund der Fischereien, überall, wo er noch nicht ausgerottet oder vertrieben wurde, unter ganz besonderen Schutz gestellt werden sollte. Wenn der Vogelfreund zögert, selbst zu wissenschaftlichen Zwecken nur einen dieser lieblichen Vögel zu tödten, so wird er umsomehr entrüstet sein dürfen, dass in einem Jahre »632 Wasseramseln« allein in Baden**) vernichtet werden konnten. War auch hinlänglich bekannt, dass die Wasseramsel nur im äussersten Nothfall kleine Fischchen verzehrt, so würde doch die genaue Untersuchung des Mageninhaltes ein Beweismaterial der notorischen Nützlichkeit geliefert haben, wie es sich in einer solchen Unmasse hoffentlich nicht zum zweiten Male bietet.

Ganz anders wie beim Wasserstaar sind die Lebensverhältnisse des Eisvogels *(Alcedo ispida)*, der zwar gelegentlich auch Kerbthiere verzehrt, aber vorherrschend doch von kleinen Fischchen lebt und dadurch in gewissen Localitäten ohne Zweifel schädlich wird. Ganz besonders gilt dies für Zuchtanstalten von Edelfischen, deren Erfolge durch die Räubereien des Eisvogels, wie erfahrene Fischwirthe behaupten, nicht nur wesentlich beeinträchtigt, sondern unter Umständen sogar in Frage gestellt werden können. Wo derartige Verhältnisse, im Ganzen gewiss nur selten, vorliegen, muss natürlich jede Fürsprache schweigen; eine solche wird aber unbedingt nöthig, wenn völlige Ausrottung in Aussicht steht. Dann ist es für alle Vogelkenner und Naturfreunde dringende Pflicht, energisch Einspruch zu erheben. Für die meisten Gebiete Deutschlands kommt der vom Eisvogel angerichtete Schaden ökonomisch wenig in Betracht, da es sich um kleine, meist werthlose Fischchen handelt, die kaum Nutzen bringen und auf die der Eisvogel, durch Naturgesetz darauf angewiesen, ein gewisses Recht hat. Wenn wir bei uns

*) Gerne kommen wir dem Wunsche des Verfassers, des langjährigen Ehrenmitgliedes des „Wr. ornith. Vereines", nach, indem wir obige Arbeit nach der „Ornithologischen Monatsschrift" hier aufnehmen. — Die Verwirklichung ähnlicher Einrichtungen, wie sie der Herr Verfasser anregt, wäre auch in Oesterreich wünschens- und anstrebenswerth. Die Red.

*) Finsch, Dr. O: „Zum Schutze des Wasserschwätzers in Baden".

**) Dank der Regierung, welche die staatsseitigen Prämiengelder aufhob, ist hier ein erfreulicher Wandel geschaffen worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 019

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: Der mittlere Ankunftstag der Feldlerche (Alauda arvensis L) für Mähren. 97-101